

Gastvortrag „Eine Kirchenrechtssammlung ‚ohne Plan‘ – Die Funktionsweise der frühmittelalterlichen *Collectio CCCC capitulorum*“ von Prof. Dr. Sven Meeder

Zweiter internationaler Referent in der Rechtshistorischen Vortragsreihe

Am 9. Dezember 2025 lud der Lehrstuhl zu einem Abendvortrag mit dem Titel „Eine Kirchenrechtssammlung ‚ohne Plan‘ – Die Funktionsweise der frühmittelalterlichen *Collectio CCCC capitulorum*“. Als Referent konnte der niederländische Mediävist Prof. Dr. Sven Meeder gewonnen werden, der erstmals seit Bestehen der Vortragsreihe einen Text der Karolingerzeit in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte und so nach Vorträgen zu Werken aus Hochmittelalter und Spätantike die für die Ausbildung der Kanonistik so wichtige Epoche des Frühmittelalters näher beleuchtete.

Sven Meeder ist Associate Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Radboud Universität in Nijmegen. Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Geistesgeschichte des 8. und 9. Jahrhunderts; insbesondere interessiert er sich für die Zirkulation und Rezeption gelehrter Texte irischer Provenienz. Meeder wurde an der Universität Cambridge mit einer von Rosamond McKitterick betreuten Arbeit über die Einflüsse irischer Gelehrsamkeit auf dem Kontinent promoviert. Seitdem hat er umfangreich über irische Geschichte, frühmittelalterliche Manuskripte und die karolingische Renaissance publiziert. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, so z.B. dem Gaillard Lapsley Essay Prize und dem Blackwell Early Medieval Europe Essay Prize. Aktuell leitet er das durch einen ERC Consolidator Grant geförderte Projekt SOLEMNE („The Social Life of Early Medieval Normative Texts“), das die Übertragung und Anpassung sozialer Normen in frühmittelalterlichen Rechtstexten mittels digitaler Methoden untersucht. Jüngst erschien in der Reihe der *Monumenta Iuris Canonici* (Catholic University of America Press) Professor Meeders kritische Edition der frühmittelalterlichen *Collectio CCCC capitulorum*, die im Mittelpunkt seines Münchener Vortrags stand.

In seinen Begrüßungsworten würdigte Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Martin Rehak die wissenschaftliche Expertise des Referenten, dankte ihm für seine Bereitschaft, trotz zahlreicher anderer Verpflichtungen die Ergebnisse seiner Arbeit an der *Collectio CCCC capitulorum* in München vorzustellen, und stimmte das sowohl in Präsenz als auch online zahlreich erschienene Publikum mit einer kurzen Zusammenfassung dessen, was seit Friedrich Maaßen über die Sammlung in 400 Kapiteln bekannt war, auf den Vortrag ein.

An den Anfang seiner Ausführungen stellte Prof. Meeder die titelgebende, in der älteren Forschung vertretene Auffassung, die *Collectio CCCC capitulorum* sei ganz ohne erkennbaren Plan gestaltet worden. Sodann referierte er wesentliche Erkenntnisse zu Struktur und Inhalt des Werks und ging insbesondere auf den Unterschied zwischen historisch und systematisch gegliederten Kirchenrechts-sammlungen ein. Hinsichtlich der Anordnung des Materials, so Meeder weiter, sei zwischen drei Werkteilen zu unterscheiden: Der erste Teil ist auf Grundlage insbesondere biblischen Materials gestaltet, der zweite beinhaltet Konzils- und Synodalbeschlüsse, päpstliche Schreiben und patristische Texte, während der dritte Auszüge aus den Bußkanones Theodors von Canterbury bietet.

Sodann rückte die handschriftliche Überlieferung des Textes in den Mittelpunkt des Interesses. Meeder stellte die drei Überlieferungsträger vor – darunter den Münchener Kodex Clm 4592 – und entwickelte anhand der Gestaltung der Rubriken und *tituli*-Verzeichnisse ein überzeugendes Stemma der Textzeugen. Dabei konnte Meeder auch den bemerkenswerten Befund mitteilen, dass entgegen den Annahmen der klassischen Editionsphilologie die frühesten Textfassungen der *Collectio* besonders fehlerhaft sind und der Text sich im Laufe der Zeit eher verbessert als verschlechtert hat.

Schließlich illustrierte Prof. Meeder anhand verschiedener Beispiele, nach welchen Gesichtspunkten die Kompilatoren der *Collectio* verschiedene Kanones auswählten, anordneten und modifizierten. Besonders anschaulich gelang ihm dies anhand der im 130. Kapitel der *Collectio* zitierten Kanones der Synode von Riez (439) zum Thema der Verwaltung eines durch den Tod des Amtsinhabers vakant gewordenen Bischofssitzes durch den Bischof der benachbarten Diözese. Hier wird durch bewusste Kürzungen und die damit verbundene Auslassung kontextueller

Informationen eine allgemein formulierte kirchliche Regel konstruiert, die stillschweigend die Autorität des Metropoliten stärkt.

Abgerundet wurden Prof. Meeders Ausführungen durch einige interessante Beobachtungen und Überlegungen zu den beiden Vorreden der Sammlung, in denen die Kompilatoren ihre editorischen Entscheidungen begründen, sich zum Ziel ihrer Sammlung – das bessere Verständnis der maßgeblichen Rechtstexte – äußern und sich vorsorglich gegen Kritik an Inhalt und Methodik ihres Werks verteidigen.

Die *Collectio CCCC capitulorum* – so Meeders Schlussfazit – sei keineswegs eine „planlose“ Kirchenrechtssammlung, sondern vielmehr ein in den verschiedenen Überlieferungsstufen der Handschriften dokumentiertes „work in progress“, das – auch wenn es mitunter unbeholfen wirken mag – eine methodisch durchaus anspruchsvolle Annäherung an das göttliche Gesetz mit den Mitteln der Kanonistik darstellt.

Im Anschluss an den Vortrag fand im Fakultätenzimmer des Hauptgebäudes ein Stehempfang in vorweihnachtlicher Atmosphäre statt, der allen Anwesenden die Gelegenheit bot, bei Glühwein und Lebkuchen miteinander ins Gespräch zu kommen, die Inhalte des anregenden Vortrags zu reflektieren und sich über Fachgrenzen hinweg zu rechtshistorischen Fragen auszutauschen.

Organisation: Dr. Niels Becker, Marion Nüchter